

Zeitschrift: Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung
Herausgeber: Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz) [1986-1992]; Anorma : Selbsthilfe für die Rechte Behinderter (Schweiz) [ab 1993]
Band: 29 (1987)
Heft: 2: Leiden

Vorwort: Editorial
Autor: Stirnimann, Daniel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leiden, ein unangenehmes Thema, an sich wenig geeignet für die Öffentlichkeit. Wie schnell gleitet die Auseinandersetzung damit ab in den Sumpf wehleidig-aufdringlichen Gezeters.

Warum habe ich Euch dann trotzdem dazu aufgefordert, dazu Stellung zu nehmen? Weil mir scheint, das Thema, persönlich und heikel wie es ist, sei in unserer Zeit des All-Machbaren, Rundweg-Funktionierenden, ziemlich unter die Räder gekommen. Auch die Behindertenbewegung, zum Beispiel der Ce Be eF, scheint in der Auseinandersetzung mit dem eigenen Betroffensein, mit der Hilflosigkeit und Trauer, steckengeblieben und etwas eingeschlafen zu sein.

Müßig zu sagen, dass die Ursachen und Formen des Leidens, aber auch die Art und Weise, damit umzugehen, vielfältig sind. Ich freue mich ganz einfach, dass in dieser Nummer so zahlreiche und persönliche Facetten davon aufscheinen.

Ich verbinde damit die Hoffnung, dass der Dialog und die Suche nach Vertrauen wieder vermehrt in Gang kommen.

Jani